

ÖDÖN-VON-HORVÁTH-GESELLSCHAFT

# Leidvoller Kampf um den Lebenstraum

Beeindruckend: Tänzerin und Choreografin Annette Taubmann inszeniert den Roman „Das kunstseidene Mädchen“

VON HEINO HERPEN

**Murnau** – Sie schwankt zwischen Euphorie und Depression, fordert vom Schicksal mit kindlicher Dickköpfigkeit die ganz große Karriere. „Ein Glanz“ möchte sie sein, ein von allen verehrter Filmstar, doch die Realität sieht anders aus: Als kleine Sekretärin ist die 18-jährige Doris den Zudringlichkeiten eines lüsternten Rechtsanwalts ausgesetzt. Auf Einladung der Ödön-von-Horváth-Gesellschaft haben die Tänzerin und Choreografin Annette Taubmann und der Schauspielerei Aurel Bereuter unter der Regie von Jana Jeworreck in der Horváth-Aula des Murnauer Staffelsee-Gymnasiums eine selbst verfasste Schauspielversion von Irmgard

Keuns Roman „Das kunstseidene Mädchen“ auf die Bühne gebracht – rechtzeitig zum 110. Geburtstag des Autors Horváth (1901-1938), der ein Zeitgenosse Keuns war.

Die Ähnlichkeit der Doris mit seinen Fräuleinfiguren mag verblüffen: Ließ er doch seine Elisabeth in „Glaube, Liebe, Hoffnung“ oder die Marianne aus „Geschichten aus dem Wienerwald“ unerbittlich am Leben an einer patriarchalisch orientierten Männerwelt zerbrechen. „Ich bin ein außergewöhnlicher Mensch“, ist sich die lebenshungrige Doris sicher, „ich fühle, wie sich großartige Dinge für mich vorbereiten“.

Doch bereits in den von ihr getippten Briefen scheitert sie an simplen Kommmaregeln. Eine Paraderolle für Annette



Brillant in der Darstellung der Doris: die Choreografin Annette Taubmann – hier im Kampf mit einem Bürosessel, der ihren zudringlichen Chef versinnbildlicht. FOTO: HERPEN

Taubmann aus Garmisch-Partenkirchen, die das Leben und Leiden der von Illusionen geradezu besessenen jungen Frau mit nicht zu überbietender Brillanz tänzerisch umzusetzen versteht. Ge-

schmeidig und biegsam wie eine Gummifigur hüpft, springt und robbt sie über die Bühne, dreht sich in rasendem Taumel, jauchzt, klagt und weint, schildert mit glänzenden Augen ihre Träume

und deren Diskrepanz zur Realität.

Dramatisch mutet ihr wilder Kampf mit einem Bürosessel an, der ihren zudringlichen Chef versinnbildlicht, während Aurel Bereuther das

Geschehen auf dem Schlagzeug auf geniale Art lautmalend begleitet. Mit sanfter Stimme versucht er in der Gestalt des „Ernst“ der hoffnungslos Gestrandeten zu helfen und sie in die Geborgenheit bürgerlichen Lebens zurückzuführen. Ob dies gelingt, bleibt letztlich offen, zumal das Mädchen trotz bitterster Erfahrungen nicht Abschied von seinen glanzvollen Träumen nehmen will.

Die etwa 60 Zuschauer, die der Handlung in atemloser Stille gefolgt waren, honorierten die Darsteller mit lang anhaltendem Applaus. Kennen gelernt hatten sich Jeworreck, Taubmann und Bereuther am Inglostädter Stadttheater, wo auch das Tanzschauspiel entstand.